Zu diesem Heft

Autor(en): **Kull-Schlappner, Rosmarie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Die Wortverbindung «Eltern – Schule» ruft sogleich nach dem Begriff «Partnerschaft». Sind Sie mir böse, liebe Kollegin, wenn ich sage, dass mir dieses Wort nachläuft, dass es mich abgegriffen dünkt? Es bedeutet vieles, wie alle Sammelbegriffe und Schlagwörter: Zusammenarbeit, Zuhören, Aufeinanderhorchen, Aufeinanderzugehen, Toleranz, Loyalität, Gemeinschaft, Freundschaft, Treue und Liebe. All das erst ermöglicht Zusammenleben zwischen Schülern und Lehrern, zwischen Pädagogen und Eltern. Ist es nicht so, dass sehr viele Ängste die Beziehungen zwischen Eltern und Erziehern, zwischen Schule und Elternhaus belasten? Ängste, die nicht ausgesprochen werden und darum im Unterbewusstsein so manche gute Beziehung trüben. Ist Ihnen nicht schon aufgefallen, wie gespannt an einem sogenannten Elternabend die Atmosphäre sein kann, wie sich der Lehrer sorgfältig vorbereitet, aber so, dass ja nichts Unvorhergesehenes passieren kann, so dass man sich kaum in einem unvoreingenommenen, spontanen Gespräch finden kann. Eltern- oder Lehrerabend? Auch Eltern haben ihre Ängste vor den Lehrern ihrer Kinder. Eigentlich müssten die Lehrer spüren, wie man aus der eigenen Mitte heraus leben kann, dass sie auch kritische Anfragen von seiten der Eltern gelassen, ja dankbar entgegennehmen können, ohne innerlich verunsichert zu werden.

Die Schule steht heute im Mittelpunkt der Kritik, ich würde sagen: Lehrer haben es nicht leicht. Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, dass Pädagogen unter einem ganz besondern Stress stehen. Mancherorts leben sie in Angst vor den Schülern – welche Situation! Besonders junge Lehrer, die in die Praxis treten, müssen sich mit vielem auseinandersetzen, das sie in der Theorie nicht gelernt haben.

Dieses Heft, liebe Kolleginnen, wendet sich ja auch an Seminaristinnen, die nun vor ihren letzten Prüfungen stehen, wozu wir ihnen alles Gute wünschen möchten. Es will ihnen zeigen, dass eine Zeitschrift, auf ihre Bedürfnisse abgestimmt, ihnen vieles für Beruf und Leben mitgeben kann. Eine «Schweizerische Lehrerinnenzeitung» ist auch im Zeitalter der Partnerschaft von Mann und Frau nicht ohne Sinn, denn immer noch gibt es Anliegen, die unsere Vorgängerinnen pionierhaft vertreten haben und für deren Kampf wir noch bis heute dankbar sein müssen. Die verschiedenen Artikel wollen nun auf Probleme *Schule – Eltern* aufmerksam machen.

Ein weiterer Teil unseres Heftes möchte auf die kommende Weihnachtszeit hinweisen; das Spiel können Sie vielleicht in der Schulstube gebrauchen, haben doch unter einer erfahrenen Lehrerin auch Eltern mit ihren Kindern dabei mitgewirkt.

Liebe Kolleginnen, wir wünschen Ihnen eine schöne Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, vor allem möchten wir unsere jungen, zukünftigen Kolleginnen ermutigen, unser Blatt zu *abonnieren*. Es wird Ihnen, junge Kollegin, in der Fülle der pädagogischen Presse ganz besondere Aspekte vermitteln und auch ein Akt der Solidarität unter den Lehrerinnen sein, wenn Sie unser Blatt lesen und abonnieren. Ein «Glückauf» für Sie alle!

Rosmarie Kull-Schlappner